

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 12. Oktober.

Inland.

Berlin den 8. Oktober. Der Justiz-Kommissarius Joseph Karl Stiglbauer zu Ragnit, ist zugleich zum Notarius im Departement des Oberlandesgerichts zu Insterburg ernannt worden.

Im Bezirke der Königl. Regierung zu Bromberg ist der bisherige Kommendarius Adalbert Zielinski als Pfarrer der katholischen Kirche in Pionkowo angestellt worden.

Der Kaiserlich Russische General-Major, Fürst Elias Dolgorucki, ist von Frankfurt a. M., und der Wirkliche Geheime Ober-Finanz-Rath und Direktor bei der General-Verwaltung für Domainen und Forsten im Ministerium des Königl. Hauses, Kessler, von Magdeburg hier angekommen.

Ausland.

Rußland.

St. Petersburg den 30. September. Die hiesigen Zeitungen enthalten ausführliche Beschreibungen der Manöver und Festlichkeiten von Kalisch. Man liest unter Anderem darin (was aus anderen Quellen noch nicht bekannt geworden), daß nach beendigtem Manöver der Russischen Truppen Seine Majestät der Kaiser befahl, die für diesen Tag ausgegebene Lösung: „Wir wollen gern das Unrige thun“, abzuändern und dafür zu substituiren: „Habt Dank, Kinder, der Kaiser ist zufrieden!“ — Am 22. September, nachdem bereits die erlauchtesten Gäste des Kaisers abgereist waren, bega-

ben sich Se. Majestät mit dem Fürsten Paskewitsch und der ganzen Suite nach der Wohnung des Feld-Marschalls in Kalisch, welcher gegenüber ein Zug des Preussischen Jäger-Regiments mit den Fahnen dieses Regiments aufgestellt war. Hier ernannte Se. Majestät der Kaiser, ganz unerwartet für den Feldmarschall und alle Anwesende, den Fürsten von Warschau zum Chef dieses Regiments, welches von nun an das „Jäger-Regiment des Feld-Marschalls Fürsten von Warschau“ heißen wird, zur Erinnerung daran, daß dieses Regiment durch den Fürsten im Jahr 1810 gebildet worden, zur Zeit, als derselbe noch Flügel-Adjutant und Oberst war. Auf das Kommando Sr. Majestät präsentirte der Zug und die Fahnen wurden in die Gemächer des Fürsten von Warschau gebracht, wobin auch Seine Majestät der Kaiser mit dem General-Feldmarschall sich begab. — Bei derselben Gelegenheit war es auch, wo der Fürst das (bereits erwähnte) überaus gnädige Allerhöchste Handschreiben Sr. Majestät des Königs von Preußen erhielt.

Aus Cherson meldet man, daß am 18. Aug. in der dortigen Gegend am Nachmittage Hagel von der Größe eines Hühner-Eies und einer Walschen Nuß gefallen sei. Er lag auf einer Strecke von 3 Werst fast $\frac{1}{2}$ Arschine hoch.

Der Russische Consul in New-York hat hierher gemeldet, daß ein bei demselben als Actuarium angestellter Russe, Alexei Jewstokiew, eigenmächtig in den nordamerikanischen Unterthanenverband übertreten sey; auf Unterlegung des Ministeriums hat der Kaiser ihn aus dem Russischen Dienst excludirt und die Strafe des bürgerlichen Todes über ihn verhängt.

Deffa den 18. Sept. Am 13. d. Mts. ist das

erste Preuß. Schiff „Wilhelmine Henriette“, der Stettiner Mhederei gehörig und vom Kapitain C. G. Kruse geführt, hier eingelaufen. Dieses Schiff, welches eine Ladung Heu von Rochefort nach Bugia an der Algerischen Küste gebracht hatte, ist von einem Bordeauxer Handlungshause in Braut genommen worden, um eine Ladung Masten und Stabholz von Glubocka am Ausflusse des Dniepers nach Bordeaux zu fuhren. Es wird hier seine Quarrantaine abhalten, und sich demnächst nach dem eben genannten Landungs-Platze begeben. — In hiesiger Quarantaine werden bereits die nöthigen Anstalten zum Empfange von Lord Durham, der jeden Augenblick aus Konstantinopel erwartet wird, gemacht.

Frankreich.

Paris den 1. Oktober. Eine telegraphische Depesche aus Calais von gestern berichtet die Tags zuvor daselbst erfolgte Ankunft des Königs und der Königin der Belger. J. M. haben sich gestern Nachmittag um 2 Uhr von dort nach Namur ab eingeschifft.

Der Moniteur enthält über die Spanischen Angelegenheiten folgende Mittheilungen, die jedoch größtentheils bereits auf anderem Wege bekannt sind: „Eine telegraphische Depesche aus Bayonne vom 29. meldet nach der Hofzeitung vom 20. die Ernennung folgender General-Capitaine: Mina in Katalonien, Valasor in Aragonen, Espinosa in Andalusien und Quiroga in Granada. Aus Perpignan geht unterm 28. durch den Telegraphen die Nachricht ein, daß der Brigadier Ayerve bei Drot 4000 Karlisten geschlagen und ihnen einen Verlust von 200 Mann beigebracht habe. Die Junta von Barcelona hat erklärt, daß sie die Macht so lange in Händen behalten würde, bis ein General-Capitain, der ihr Vertrauen habe, ernannt worden sei. Briefe aus San Sebastian sprechen von der Entdeckung einer karlistischen Verschwörung, die von Jauregui und seinen Chapelgorris beieitelt worden sei. Es geht das Gerücht von einem kürzlich zwischen Bilbao und Vittoria stattgehabten Gefechte, in welchem die Christinos eine vollständige Wiedervergeltung geübt hätten. Eine karlistische Division, die sich dem Marsche Espeleta's widersetzen wollte, hat, so sagt man, große Verluste erlitten, indem sie von diesem General und dem Oberbefehlshaber Corrova in die Mitte genommen wurde.“

Gestern sind hier die Zeitungen aus Barcelona vom 21. und 22. September eingegangen; sie enthalten bloß die Bestätigung der Nachricht, daß 500 Karlisten unter Roset, die der Oberst Rubio in der Stadt Gümpera eng eingeschlossen hielt, sich ihm ergeben hätten. Die Manifeste Mendizabals und die Artikel der Madrider Hofzeitung scheinen auf die Provinzial-Juntas keinen Eindruck gemacht zu haben. Die Junta von Barcelona schweigt, und es

ist klar, daß die Häupter der Bewegung sich zu Kompromittiren fürchten, wenn sie sich dem neuen Ministerium unterwürfen. Die Junta von Radix ist nicht die einzige, die das Lorenosche Ministerium für einen Feind des Vaterlands und des Thrones erklärt hat. Die Junta von Saragoza hat in einem Manifeste vom 12. dieselbe Erklärung abgegeben, jedoch mit der Einschränkung, „wenn innerhalb 12 Tagen die Minister ihre Sache nicht von der der Königin trennen und anderen Männern, die das Vertrauen der Nation verdienen, Platz machen.“ Die Junta von Saragozza hat unterm 16. ein abermaliges Manifest an die Aragonesen erlassen, worin sie anzeigt, daß sie, bevor sie zwischen den konstituierenden Cortes, der Constitution von 1812 und dem Vorschlage, die Cortes wieder auf den Fuß zu bringen, wo sie sie sich am 30. Sept. 1822 befanden, eine Wahl treffe, zuvörderst die Vortheile und Nachtheile dieser verschiedenen Systeme erwägen wolle. Die beiden Nummern des Vapor vom 21. und 22. September enthalten nicht die geringste Nachricht aus Valencia.

— Den 2. Oktober. Man hat Nachrichten aus Madrid vom 27. Septbr. Abends, die im Ganzen günstiger Art sind, indem sich die Fonds so ziemlich gehoben. Der neueste Messenger berichtet nämlich, es sei Hr. Mendizabal gelungen, ein Ministerium zu Stande zu bringen, und zwar werde Hr. Aragues die Consejo-Präsidenschaft ohne Portefeuille, Hr. Gomez Becerra die Justiz, Hr. Gil de la Cuadra das Departement des Innern, Hr. Sanchez das Kriegsdepartement, Hr. Ulloa die Marine, General Alava die auswärtigen Angelegenheiten erhalten und Hr. Mendizabal bei den Finanzen bleiben. Falls General Alava sich weigern sollte, wurde Hr. Nicola Galiano statt seiner genannt. Hr. Mendizabal hatte den General Quiroga und einen andern Vertrauten den aus Andalusien und Estremadura herankommenden Insurgenten entgegen gesandt, um sie zu einer Transaktion zu bewegen. Es sollen nämlich die jetzigen Kammern unverzüglich zusammenberufen werden, um ein neues Wahlgesetz nach liberaleren Grundsätzen zu erlassen, alsdann aber sogleich wieder aufgelöst werden und neue Cortes mit ausgedehnten Vollmachten zusammentreten. In Folge dessen hatte Graf de las Navas mit seinen Andalusern zu Valdepenas und Carrasco mit den Männern von Estremadura zu Navalnoral, 30 Stunden von Madrid, Halt gemacht. Die Revista vom 27. Sept. enthält bereits mehrere Artikel, die auf die außerordentliche Zusammenberufung der Cortes und eine umfassende Erweiterung des R. Statuts hinweisen. Das Journal des Debats bemerkt zu diesen Angaben, es habe nichts erfahren, was dieselben bestätigt oder widerlege. Dagegen meldet dasselbe Blatt aus Perpignan vom 25. v. M., Ge-

neral Pastors habe sich den Befehlen der Junta entzogen und sich unter die Behörden von Lerida gestellt, welche dem Kabinette von Madrid gehorchen. Die karlistischen Truppen hatten ein Corps Miquelets aufgeboben und niedergemeßelt und den Postwagen von Saragossa verbrannt. — In einem Artikel aus Bayonne vom 30. v. M. bestätigt das Journal des Debats, trotz seines früheren Zweifels, theilweise die Angaben des Messenger. Die Andalusier standen wirklich in Baldepeñas, allein ihr Anführer hatte eine Adresse erlassen, worin er seine Anhänglichkeit an die Königin betheuerte und alle ihre Feinde zu bekämpfen erklärte. Die Junta von Saragossa hatte sich geweigert, den neuen General-Capitain Palafox anzuerkennen, und General Mina wollte erst nach dem Zusammentritte der Cortes nach Catalonien abgehen. — Nach Berichten aus Bordeaux, war die persönliche Sicherheit des Grafen Torreno, des Hrn. Martinez de la Rosa, des Herzogs v. Almodada (Amarrillos), und des Grafen Dalia sehr gefährdet, da die Exaltirten der Provinzen ein Exempel an ihnen statuiren wollten. Man gab ihnen Herunterwürdigung des National-Charakters, Geringschätzung der Cortes und den bekannten Vermählungs-Plan Savals. Alle Personen wurden auf dem Lande angehalten, in denen man die sich flüchtenden Ex-Minister zu erkennen glaubte. Graf Torreno soll wirklich aus Madrid verschwunden seyn, während die Anden dort streng bewacht wurden. — An der Pariser Börse wollte man wissen, die Andalusier unter las Navas wären in Madrid eingerückt und die Garnison nach dem Norden abmarschirt, welche Nachricht aber offenbar voreilig war.

Unter den Karlisten, die zu Santander erschossen worden, befand sich der bekannte Vendeer, Adrian de la Houssaye von Josselin. Man ersieht aus Briefen, die seine Verwandten selbst mitgetheilt haben, daß er unter andern Orden auch den des heiligen Alexander-Newski besessen, den unsre Blätter zum St. Nikolaus-Newski machen.

Berichte aus Bordeaux bestätigen, daß am 20. v. M. bei Drosco den Karlisten ein mörderisches Treffen geliefert worden. Nach Berichten aus Bayonne vom 30. v. M. im Journal des Debats soll seitdem im Mena-Thale ein blutiges Treffen vorgefallen seyn. Anfangs schrieben die Karlisten sich den Sieg zu; allein nach spätern Angaben sollen sie geschlagen worden seyn und zwei Generale verloren haben; 700 Vermundete sollen nach Estella gebracht worden seyn. Bilbao war von 18 Karlisten-Bataillons so gut wie eingeschlossen.

Der Temps meldet, es sei wieder eine Gesammit-Note der drei Mächte an den Herzog v. Broglie wegen der Verbreitung auführerischer Flugblätter durch das Comité der Flüchtlinge, gerichtet worden.

Mehrere Blätter und selbst die Debats hatten dieser Lage Beschwerde geführt, daß die Regierung Bücherverbote und Wegnahmen habe eintreten lassen. Der Moniteur widerlegt diese Angabe in einem etwas unklaren Artikel. „Weder der „Contrat Social“, noch sonst gute oder schlechte philosophische Werke sind weggenommen worden. Nur obscene Bücher, die unter allen Regierungen verboten sind, wurden mit Beschlag belegt.“ — Es scheint gewiß, daß einige hundert Exemplare der „Pucelle“ und des „Faublas“ weggenommen worden sind, oder doch deren Verkauf unterlag wurde. — Diese Maßregel soll eine Art Annäherung an den Clerus seyn.

Nach Berichten aus Toulon vom 24. d., herrschte im dortigen Hafen große Bewegung. Fünf Linien-Schiffe, eben so viele Fregatten, 6 Corvetten und 49 kleinere Fahrzeuge waren oder wurden ausgerüstet. Fünf bis sechs waren nach den spanischen, etwa 10 nach den levantischen und afrikanischen Gewässern bestimmt. Auch die sardinischen Kriegeschiffe lassen sich jetzt viel sehen, vermuthlich aus Besorgniß vor portugiesischen Kaperbriefen.

Briefe aus Salamis vom 20. August, welche mit der Fregatte Bellona, die den Französischen Gesandten, Hrn. Rouen, nach Frankreich gebracht, eingegangen, behaupten, Griechenland sei im Aufstande. (?)

Der Temps hält die Gerüchte von einer Vermählung des Herzogs v. Orleans mit einer Russischen Prinzessin für ungegründet, obwohl solche Andeutungen von Seiten Frankreichs hingeworfen seyn dürften.

S p a n i e n.

Madrid den 23. Sept. Die Revista theilt folgendes Schreiben aus Santa-Cruz de Mudeca vom 19. d. mit: „Vorgestern um 11 Uhr Abends ergriffen das Bataillon von Cordova und das der Königin, die zu der unter dem Befehl des General Latre nach Andalusien marschirenden Division gehören, die Waffen und erklärten dem General, daß sie entschlossen seyen, sich mit den in dem Vieillo befindlichen Truppen zu vereinigen. Der General wollte sich Anfangs ihrem Vorhaben widersetzen, da er aber die Hartnäckigkeit der Bataillone sah, so gab er nach, um halb 12 Uhr spielte das Musik-Corps des Bataillons der Königin patriotische Lieder, und man rief: Es lebe Isabella! Es lebe die Freiheit! Die Grenadiere zu Pferde und die Artillerie schlossen sich ihnen an, und sie rückten aus dem Orte aus, indem sie die Geschütze und die sie bedienenden Artilleristen nebst dem Train zurückließen. Der General Latre ging um 4 Uhr Morgens von hier ab. Eifern früh langte die Avant-Garde der Andalusischen Armee an; sie bestand aus einer Schwadron des 4ten leichten Regiments und einer Schwadron Milizen; der Graf de las Navas war an ihrer Spitze; er haranguirte die beiden zu-

rückgebliebenen Bataillone und Artilleristen und erklärte ihnen, daß er, wenn sie nicht länger hier verweilen wollten, ihnen eine Bedeckung und Geld auf den Marsch geben werde. Nur zwei reitende Grenadiere zogen sich zurück. Abends lud der Graf de las Navas 80 Militairs aus verschiedenen Corps zum Abendessen ein. Heute früh sind 2500 Mann Infanterie hier eingerückt. Die beiden Bataillone der Königin und von Cordoba sind nach dem Balde de Penas abmarschirt. Man erwartet zu morgen die Division von Cadix und von Sevilla; sie führt 17 Stück Geschütz mit sich, und diese sämtlichen Truppen werden sich nach Ocaña begeben. Ocaña ist eine Stadt in Neu-Castilien, 15 Meilen südöstlich von Madrid, wo im Jahre 1809 die Französische Armee einen Sieg erfocht.“

Ueber die letzten Ereignisse in Valencia theilt eben dieses Blatt folgende Details mit: „Die empörende Niedermeglung von 62 Soldaten und 15 Urbanos von Ciudad-Real, die nach dreitägigem heldenmüthigen Widerstande das Fort Rubiclos durch Capitulation übergaben, hat selbst die gleichgültigsten Menschen so erbittert, daß man nach dem Eintreffen dieser Nachricht nichts als Rachegeschrei hörte. Dieses schreckliche Ereigniß verursachte einen solchen Schrecken unter den Milizen und der Garnison des Forts Mora, daß sie sich entschlossen, es zu verlassen und den Auführern freien Eingang zu gewähren. Unter den Einwohnern von Valencia verbreitete sich in Folge jener Nachricht eine um so größere Furcht, als man zu gleicher Zeit erfuhr, daß mehrere in der Umgegend der Forts Mora und Rubiclos stationirte Kolonnen ihren Kameraden hätten zu Hülfe kommen können. Am 17. frühmorgens sah der Graf von Almodovar sich genöthigt, seine Entlassung einzureichen; sein Leben war bedroht, und er verdankte seine Rettung nur der Unererschrockenheit des Don J. Cuera und seiner Gefährten Juster und Oca, die durch die von ihrem Capitain Don P. Julian befehligte Compagnie der Miliz-Jäger unterstützt wurden und ihn in Sicherheit brachten. Der Pöbel rief Don P. Juster zum General-Capitain aus; dieser aber mußte schon um 6 Uhr dem Königs-Lieutenant Brogiero weichen, der an seine Stelle ernannt wurde. Es sind einige Compagnieen Miliz und Artillerie von hier abgegangen, um gegen die Insurgenten zu marschiren. Am 18. hat die Junta eine Proclamation an die Einwohner von Valencia erlassen, worin sie befehlt: 1) daß die Stadt-Miliz den Titel „National-Garde“ annehmen soll; 2) daß jeder Einwohner der Hauptstadt und der Provinz, von 18 bis zu 50 Jahren, in die National-Garde eintreten soll, um für den Thron Isabella's und für die Freiheit zu kämpfen; 3) daß das ganze Silberzeug der aufgehobenen Klöster verkauft; 4) daß keinem mit den Waffen in der Hand ergriffenen Feinde des Vaterlandes

des Parbon gegeben werden; 5) daß die Presse freiseyn, und 6) daß alle Karabiniere der Provinz und alle andere Armee-Corps gegen die Insurgenten verwendet werden sollen.“

Das neue Ministerium ist von den größten Schwierigkeiten umgeben und scheint in die Nothwendigkeit versetzt zu seyn, mit den Junta's zu capituliren, da ansehnliche Schaaeren Bewaffneter auf die Hauptstadt vorrücken und dem Militair nicht mehr zu trauen ist. Von Andalusien her ist der Graf de las Navas mit einem Insurgenten-Corps in Umarsch, welches, vermutlich übertrieben, auf 16,000 Mann angeschlagen wird.

Die Münchener Zeitung berichtet von der Spanischen Gränze vom 21. Sept.: „Obwohl Französische und Englische Blätter viel von der Grausamkeit, mit welcher Don Carlos gegen die Niethlinge der Regentin Christine verfahren hätte, zu erzählen wissen, so können wir doch aus guter Quelle versichern, daß das Loos dieser Gefangenen von der Art war, wie es sich von der Menschlichkeit eines Fürsten, der für sein gutes Recht und eine heilige Sache fight, zu erwarten war. Wenn auf der einen Seite Uebertreibung und Grausamkeit nicht selten sind, so können doch selbst die Feinde der legitimen Sache nicht in Abrede stellen, daß Don Carlos seinen Gegnern in vielen Stücken zum Muster dienen könnte. Eine Deutung, wie man sie von dem protestantischen England erwarten konnte, wurde der jüngst im Karlistischen Heere vorgenommenen Weihe der Haupt-Standarte gegeben. Allein ist es auffallend, wenn eine Armee, von glühender Phantasie und lebendigem Glaubens-Eifer erfüllt, ihre gerechte Sache durch einen Akt der Religion zu verstärken sucht? Und hat nicht das protestantische England, wenn auch größtentheils nicht mehr Sankt Georg, doch vielleicht einen anderen Heiligen zum Patron?! — Wird auch der Sache des Don Carlos nicht der Sieg zu Theil, die Mit- und Nachwelt wird ein gerechtes Urtheil fällen.“

Barcelona den 18. Sept. Hier ist eine Hymne unter dem Titel „Echo des freien Spaniens“ publizirt worden; dieses Gedicht, welches im Vapor gedruckt ist, hat zum Refrain: „Die Freiheit ist Spaniens Gotttheit; der freie Mensch wird nicht zurückweichen; lieber den Tod als ein schwachvolles Joch; niemals Karl V. auf dem Thron!“ Auch eine Broschüre, betitelt: „Ueber die Unmöglichkeit einer fremden Intervention gegen die heilige Sache der Freiheit“, ist hier erschienen.

Cadix den 14. Sept. Unterm 9. d. hat die hiesige vollziehende Junta, deren Präsident Raphael Hore und deren Sekretair J. G. de Villalta ist, eine Proclamation erlassen, worin sie den Grafen von Loreno wegen des von ihm in der Madrider Hofzeitung publizirten Manifestes des Hochverraths

für schuldig erklärt. Sie fügt hinzu, daß sie ihrerseits mit der Ausarbeitung eines Manifestes beschäftigt sey, welches der Nation und ganz Europa die Gerechtigkeit ihrer Beschwerden, die Mäßigung in ihren Forderungen und die Anhänglichkeit an die Person der Königin Isabella II. beweisen solle.

Granada den 7. Sept. Am 31. v. M. fand eine große öffentliche Feier statt, die Constitution wurde proklamirt, und das General-Kapitanat, die Regierungsjunta und das Ayuntamiento constitutional wurden eingesetzt.

Die Kolonne von Alhama, Belez-Malaga, Leja und ein Theil derjenigen von Malaga ist am 2. d. von hier abgegangen, um die Freiheit von Stadt zu Stadt zu proklamiren.

Gestern hat die Junta eine sehr entschieden abgefaßte Adresse an die Königin abgesandt. Sämmtliche Orte der Provinz haben den Schritten des Central-Orts beigepflichtet.

Großbritannien.

London den 2. Oktober. Die hiesigen Zeitungen enthalten die Nachricht von der am 29. v. M. erfolgten Ankunft des Königs und der Königin der Belgier in Ramsgate, und sowohl die ministeriellen Blätter, als die Times, behaupten, daß die Reise des Königs durchaus keinen politischen Zweck habe, sondern nur den, eine Bekanntschaft zwischen der Königin der Belgier einerseits, und der Herzogin von Kent und ihrer Tochter andererseits herbeizuführen, welche, wie auch schon die Belgischen Blätter bemerken, nicht so leicht durch eine Reise der Herzogin und ihrer Tochter nach Brüssel habe bewerkstelligt werden können, da die Letztere, als präsumtive Thronerbin, ohne Einwilligung des Parlaments, das Land nicht würde haben verlassen dürfen. Es heißt, daß der König und die Königin von Großbritannien sich ebenfalls in Ramsgate einfanden werden, wo bereits der Herzog von Nemours, der Herzog von Wellington und mehrere andere bedeutende Personen eingetroffen sind. General Sebastiani, der sich gestern in Dover nach Paris eingeschifft hat, war ebenfalls vorher nach Ramsgate gekommen und hatte eine Audienz bei dem König Leopold gehabt. Mit großer Herzlichkeit war die Herzogin von Kent mit ihrer Tochter von den Einwohnern von Ramsgate empfangen worden, welche auch den König der Belgier durch eine Adresse begrüßten. Im Gefolge des Letzteren befanden sich der General Goblet und der Graf von Merode.

Der Preussische und der Portugiesische Gesandte hatten gestern Unterredungen mit Lord Palmerston im auswärtigen Amte.

Graf Matuszewicz ist von hier nach Neapel abgereist, um seinen Posten als Russischer Gesandter am dortigen Hofe anzutreten.

Lord Auckland, der neue General-Gouverneur von Indien, hat London vorgestern verlassen, um sich in Portsmouth einzuschiffen.

Herr O'Connell ist am 29. v. Mts. nach Dublin zurückgekehrt und hat einen feierlichen Einzug in jene Stadt gehalten. Schon früh Morgens sammelte sich eine große Menge von Menschen an den Quais, da man das Schiff, auf welchem man O'Connell vermuthete, schon in weiter Ferne erblickt hatte. Er langte jedoch auf einem andern Schiffe erst vier Stunden später an und wurde schon auf dem Verdeck von einer Deputation der Handwerker-Vereine begrüßt, von denen er auch unter Begleitung einer ungeheuern Menge von Reitern und Fußgängern nach Dublin gefährt wurde. In seiner Wohnung angekommen, zeigte er sich auf dem Balkon des Hauses und beantwortete eine Adresse der Handwerker-Vereine in einer kurzen und energischen Rede, in welcher er gleichsam ein Resumé von seinen in England und Schottland gehaltenen Reden gab, Irlands Sache fortwährend zu verfechten versprach, den Ministern und dem Lord-Lieutenant seine Unterstützung zusagte und die Reform des Oberhauses verlangte.

Von dem neuen Lord-Mayor, Herrn Copeland, versprechen sich die Whigs und Radikalen bereitwilligeres Eingehen in ihre Pläne, als sie es von dem jetzigen Lord-Mayor, Herrn Winchester, zu erlangen vermochten.

Der Courier theilt einen Brief eines Englischen Offiziers aus dem Hauptquartier zu Bilbao vom 22. v. Mts. mit, demzufolge die in den letzten Gefechten gefangen genommenen Soldaten von den Christinischen Truppen und der Britischen Legion nicht, wie man vermuthet hatte, von den Karlisten erschossen worden sind. Der Korrespondent hält die Vereinigung Espeleta's mit dem Corps von Cordoba für wahrscheinlich, wie sie denn auch, den Französischen Nachrichten zufolge, am 20. wirklich stattgefunden hat. In dem Gefecht vom 11. v. M. sollen die Karlisten zwischen 800 — 900 Mann verloren haben. Von der Britischen Legion unter dem Ober-Befehl des General-Lieutenant Evans, welche sich jetzt mit Einschluß der noch in England befindlichen Rekruten auf 8739 Mann beläuft, ist die Infanterie in vier Brigaden getheilt worden. Die leichte Brigade kommandirt General Reid, die erste Infanterie-Brigade General Evans (Bruder des Ober-Befehlshabers), die zweite General Chichester, und die dritte der bekannte Oberst Shaw. Die Kavallerie ist 602, die Artillerie 379 M. stark, und letztere in 4 Batterien vertheilt.

Ueber die Unannehmlichkeiten, die zwischen dem Persischen Gesandten in Konstantinopel und Herrn Ellis vorfielen, als dieser jenen besuchte, berichtet die Morning-Chronicle folgendes Nähere: „Der Persische Gesandte Paladschah Hobadab-Chan empfing Herrn Ellis auf eine sehr hochfahrende Weise. Es schien dem Kasilbaschen nur darum zu thun, seinem Gast einen Begriff von seiner persönlichen Wichtigkeit zu geben; er ging demselben nicht, wie

die Etikette es erfordert, bis an die Thür entgegen, sondern nahm die stolzeste Miene an und nickte, als Herr Ellis ihn verließ, demselben ein gleichgültiges Salam zu, ohne ihn die Treppe hinunter zu begleiten. Unser Botschafter beschloß demnach, um seine Würde zu behaupten, und nachdem er beinahe bis zu der auf die Straße führende Thür gelangt war, zu dem Chan hinaufzuzwickeln, um die erforderliche Entschuldigung eines solchen Benehmens zu verlangen. Dem Perser wurde bange, er schloß mit demüthigem Lächeln die Treppe herab und ergoß sich in eine Fluth von Ausreden, die er ohne Zusammenhang hervorstotterte. Der Triumph des Herrn Ellis war vollständig, da die Abbitte in Gegenwart vieler Personen, selbst der Hausbedienten, geschah, und ist nur schade, daß die Sache sich nicht in Persien ereignet hat, wo der Chan wohl noch die Bastonnade in den Kauf bekommen hätte. Am folgenden Tage wartete er Herrn Ellis auf und feuerte in rascher Folge eine ganze Batterie von Komplimenten auf ihn ab, nachdem er ihn auf das inbrünstigste umarmt hatte. Die Demüthigung dieses Mannes muß um so mehr erfreuen, da er mit seinen lächerlichen Anmaßungen jeden beleidigt hatte, der ihm nahe gekommen war.“

Die großen Geschenke, welche der Bey von Tunis (wie neulich gemeldet) durch seinen Sahrab Zabda (Siegelbewahrer) an den Großherra geschickt, sollen hauptsächlich eine Bestätigung seines Amtes als Bey durch einen Großherrlichen Ferman bezweckt haben. Ein Korrespondent der Times will wissen, es dürste dies keine Gewährung finden, und die Pforte sey entschlossen, ihre eigene Autorität auf der ganzen Afrikanischen Küste herzustellen.

Nach Berichten aus Lima befinden sich die Angelegenheiten Peru's in verzweifeltm Zustande. Kuzco und Puno hatten sich von Lima unabhängig erklärt, und man glaubt allgemein, Peru werde sich in zwei Theile trennen, von denen der südliche sich an Bolivia anschließen würde. Alle fremde Kriegsschiffe hatten sich bei Callao gesammelt, um das Eigenthum der Ausländer zu schützen.

Den letzten Nachrichten aus Mexiko zufolge, befand sich General Santana noch auf seinem Landsitz Mangas de Clavo, wenige Meilen von Vera-cruz, wo er täglich Besuche von seinen Freunden empfing. Man glaubte allgemein, daß irgend eine wichtige politische Bewegung im Werke sey, weil man Santana's Zurückgezogenheit als Vorboten pöblicher Veränderungen zu betrachten gewohnt ist. Die Regierung hatte sich der Einkünfte der Bergwerke von Zacatecas bemächtigt, die sonst in den Schatz dieses Staates zu fließen pflegten. Sie wollte dadurch resolutionarischen Bewegungen unter den Zacatecanern vorbeugen, indem sie dieselben beraubte der Mittel beraubte, Truppen zu unterhalten.

In Falmouth sind Nachrichten aus Gibraltar vom 14., Cadix vom 17., Lissabon vom 24. und Porto vom 26. v. M. eingegangen. Sie melden, daß im südlichen Spanien noch ganz unabhängig von der Regierung zu Werke gegangen werde; wahrscheinlich aber nur, weil man die Bildung des neuen Kabinettes zu verneimen abwartete. Cadix und Granada waren in offenem Bruche mit der Regierung: von letzterer Stadt waren etwa 1000 Reiter nach Despena-Perros zur Hüftung dieses berühmten Postens abgegangen. Zu Cadix waren 6 neue Bataillons errichtet worden.

Deutschland.

Leipzig den 30. September. Dem hiesigen Kaufmann Plagmann ist eine Concession zu einer Dampfmahlmühle und eine zweite einem Paar Mchitelfen auf einem Plage vor dem Flosthore bewilligt worden, wodurch zugleich für eine Concurrenz zum Besten des Publikums gesorgt worden ist. Die jetzige Mchl- und Brodtheuerung bei der langen Dürre nöthigte die Regierung, einer Stadt von 45,000 Einwohnern zu dieser Einrichtung die Hand zu bieten.

Wie sich im Erzgebirge die mit wenig Aufwand einzurichtenden Spitzen-Manufacturen und in Leipzig die Baumwollen-Spinnereien vermehren, so erheben sich zugleich an dem letzteren Orte und in der Nähe die Bierbrauereien. Die Baiersche Bierbrauerei des Barons v. Speck, eingerichtet auf 50,000 Eimer Bier, zu Lütchene, hat im Reichswäsen Garten in Leipzig einen Nebenbuhler, und eben so geht es in Dresden.

Dresden den 1. Oktober. Gestern war in Teplitz um 9 Uhr Morgens Gratulation zum Geburtstage Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Wilhelm von Preußen (Schwiegertochter Sr. Majestät), und Dejeuner bei Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog von Sachsen-Weimar. Se. Majestät der König von Preußen, die Prinzessinnen des Königl. Hauses, so wie Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland fuhren nach der Rosenburg in Graupen. Des Kaisers von Rußland Majestät begaben sich in die Gegend von Leitmeritz, und Nachmittags fand eine Jagd-Partie auf den Fürstlich Claryschen Jagden statt.

Allgemein wird versichert, daß übermorgen, am 3. Oktober, die Zusammenkunft der Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften in Teplitz sich auflösen und eine bedeutende Zahl der Abreisenden, die den Kaiserlich Oesterreichischen Hof nicht mit nach Prag begleiten, hier durchkommen werde. Man erwartet hier unter Anderen auch den Großherzog von Weimar. Von hier sind viele Zuschauer nach Teplitz gereist. Man sagt, die Kaiserl. Oesterreichische Gesandtschaft habe den Tag mehr als 50 Pässe für solche Schaulustige von hier und aus der nächsten Umgebung visirt. Alle, die von dort zurückkehren,

können den Glanz des Kaiserl. Hof- und Haushalts nicht prächtig genug schildern. Die höchsten Herrschaften selbst zeigten sich immer nur in Civil-Kleidung, und Niemand war in Staats-Uniform.

München den 29. Sept. Das Banquierhaus M. v. Rothchild und Söhne in Frankfurt a/M. ist von Sr. Majestät dem König von Bayern mit Annahme der Actien = Subscription für den Kanal zur Verbindung des Mains mit der Donau beauftragt worden.

Belgien.

Brüssel den 30. Sept. Der Moniteur zeigt an, daß die Gerichtshöfe angewiesen worden seyen, das Gesetz gegen die Banquerotteurs strenger, als bisher, in Anwendung zu bringen. Dies giebt dem Lynx, einem orangistischen Blatte, zu der Bemerkung Anlaß, daß die jetzt leider so häufig vorkommenden Fallissements eine Folge der neueren Industrie und unserm Handel so nachtheilig gewordenen Belgischen Revolution seyen und daß die Regierung zur Abwendung dieses Unheiles eben nichts Anderes zu thun wisse, als mit der Strenge des Gesetzes zu drohen. Am Ende, fügt das genannte Blatt hinzu, würde es wohl auch noch dahin kommen, daß man den Handel, unter Androhung der Galeerenstrafe, zwingen würde, zu floriren.

Gestern fand auf der Eisenbahn das Zusammenstoßen zweier Dampfswagen statt, die von entgegengesetzten Richtungen herkamen. Einer dieser beiden Wagen hat bedeutenden Schaden gelitten, doch hat glücklicherweise kein Mensch dabei das Leben verloren.

Der „Schwäb. Merk.“ enthält folgende Schilderung von dem Zustande Belgiens: Jemand, der so eben aus Belgien zurückgekommen ist, entwirft ein sehr düsteres Bild von dem Zustande des Landes. „Alle, mit denen ich gesprochen habe, erzählt er, verwünschen einstimmig die Revolution, die nur von Priestern und dem Pöbel und durch fremde Einflüsterungen gemacht sey. Die Belgier würden heute wieder holländisch, wenn es ihnen jetzt möglich wäre und sie nicht die öffentliche Beschämung und die Noth der Holländer fürchteten. Käme es zum Kriege, so würde das Königreich in Nichts zerfallen. In der Armee findet sich ein Haufen Gesindel, weißt französische Abenteuer. In den Kammern sitzen großentheils junge unerfahrene Hitzköpfe, die ohne Sachkenntniß mit Phrasen um sich her werfen; die Aeltern, Vernünftigeren schweigen. Das Land ist todt und die Städte gegen sonst fast öde, kurz, es ist ein allgemeiner Zustand des Mißbehagens, und nur die Eisenbahn, falls sie von Antwerpen wirklich nach Köln geführt wird, ist vermögend, wieder Lebensthätigkeit zu geben.“

Italien.

Rom den 22. Sept. Es kommen hier außer den Klostergeistlichen auch Spanische Familien in

großer Zahl an, die der in ihrem Vaterlande herrschenden Anarchie entgehen wollen. Wenn unter den Geistlichen auch Einige sind, die Geld haben, so scheint doch der größere Theil von allen Mitteln entböhrt zu seyn, und diese sind für die geliebten Römer eben nicht die willkommensten Gäste. — Die Furcht vor der Cholera nimmt nach und nach ab, da sie sich nicht so schnell und bössartig ausbreitet, wie man Anfangs glaubte. Hier treffen nun wieder jeden Tag auf Umwegen Reisende aus dem Norden ein, die den Winter hier zubringen wollen.

Türkei.

Konstantinopel den 9. Sept. Die Ruhestörungen in Albanien werden hoffentlich keine dauernden Folgen haben; die Albanesen sind, dem Bernehmen nach, bereit, zum Gehorsam zurückzukehren, sobald der Pascha von Skutari, den sie als ihren Tyrannen ansehen, abgerufen wird. Der Sultan, um ferneres Blutvergießen zu vermeiden, und um den Beweis zu geben, daß er nicht durch bloße materielle Gewalt seine Autorität geltend machen will, hat befohlen, daß der Pascha nach der Hauptstadt kommen und sich über seine zeitberige Verwaltung rechtfertigen soll. — Fürst Milosch wird hier mit vieler Auszeichnung behandelt.

Bermischte Nachrichten.

Breslau den 6. Oktober. Heute früh ist Se. Excellenz der kommandirende General des sechsten Armeekorps, General der Kavallerie, Hr. Graf von Zieten, einer Einladung Sr. Majestät des Kaisers von Rußland zufolge, nach dem südlichen Rußland abgereist, um daselbst die Militair-Colonien in Augenschein zu nehmen. Se. Excellenz reist in Begleitung des Hauptmanns Herrn von Wind vom Generalstaabe, und nimmt zunächst die Tour nach Warschau.

In Berlin sind im August geboren worden: 624 Kinder, 320 Knaben, 304 Mädchen; darunter 24 unzeitig oder todtgeboren, 14 K., 10 M.; es sind gestorben: 503 Personen, 137 Männer, 106 Frauen, 135 Knaben, 125 Mädchen. Die Zahl der Geburten überstieg die der Todesfälle um 121.

Bei der Anwesenheit der Naturforscher in Bonn wurde ein, von dem ungarischen Reichsgrafen Franz Teleki empfohlenes Mittel gegen die Hundswuth bei Menschen und Thieren mitgetheilt, das aus dem siebenbürgischen Dorfe Rendö von einem Bauer Namens Benjamin Kovats, der es von seinen Vorfahren aus der Tatarei haben will, herrührt. Man nimmt nämlich 6 Quentchen der Asclepias Vincetoxicum (Schlangenzwiesel) und 2 Quentchen Rinde von Crataegus terminalis (Eisebeeren), nebst dem innern Theile von 9 Knoblauchzwiebeln, schüttet sie in einen neuen, unglasirten Löffel von

einem Schoppen Gehalt, der dann, mit reinem Wasser angefüllt, 12 Stunden lang stehen bleibt. Dann verklebt man den Deckel, stellt den Topf an das Feuer, und läßt die Mischung eine Stunde lang kochen, doch muß der Deckel fest bleiben; zuletzt wird das Ganze durchgeseiht und lauwarm eingegeben. Ein Mann erhält 5, eine Frau 4, Kinder je 3 bis $\frac{1}{2}$ Eßlöffel voll; man nimmt bei nüchternem Magen ein, sobald sich Symptome der Wuth zeigen. Dieses Mittel soll oft und stets mit dem besten Erfolge angewendet worden seyn.

Nach der jüngsten Aufnahme, die in Breslau am Schlusse des vorigen Jahres veranstaltet worden ist, beträgt die Zahl sämmtlicher Einwohner, ausschließlich des Militärs und ihrer Angehörigen und Dienerschaft, 86,052.

Mit dem 1. Oct. ist in Stettin eine Umwandlung des städtischen Schulwesens eingetreten. Die Stadt hat ungefähr 5500 Schulkinder, von denen 1600 freien Unterricht erhalten.

Das Königsberger Theater hat sich eines jährlichen, Allerhöchsten Orts bewilligten Zuschusses zu erfreuen.

München. Bei den wieder erneuerten Besorgnissen vor der Cholera versäumen die hiesigen Blätter nicht, dem Publikum verschiedene Vorsichtsmaßregeln zu empfehlen. Der „Bayerische Volksfreund“ meint im vollen Ernste, das Bier sei das naturgemäße Präservativ gegen jene Seuche!

Das Fest auf der Oktoberwiese wird dies Jahr äußerst glänzend seyn. Strauß mit seinem Orchester spielt Tänze, Bosco escamotirt, Prof. Reichardt steigt in die Luft, Saphir hält Vorlesungen. Es wird an Pracht seines Gleichen suchen.

In Jena hat man in diesem Jahre mit Glück Zuckerrohr gezogen. Der Universitätsgärtner, welcher diesen Versuch machte, erhielt von 5 Pfd. Rohr, $3\frac{1}{2}$ Pfd. Saft, also 15 pCt. mehr, als in Westindien, doch enthielt dieser Saft 10 pCt. weniger an Zuckerstoff.

Anfangs September waren bereits die Berge der südlichen Krim mit Schnee bedeckt, und in Cherson hatte es Eis gefroren.

Ein geographischer Schnitzer des Temps (in seiner Nummer vom 22. Sept.) ist zu pikant, als daß wir ihn übergehen dürften. Er hat nämlich in dem „leitenden Artikel“, wo er sich doch besonders zusammen nehmen mußte, folgende Stelle: „Alle Berichte aus dem Lager von Kalisch beweisen, daß diese Zusammenziehung von Truppen Anlaß gegeben hat zu einer Nationalrivalität, die den Chef unerwartet war. Die Sache ist die, daß, da Kalisch im preussischen Gebiet liegt, die Preußen sehr ungerne gesehen haben, daß die Russen ihr Territorium betreten.“ (Le fait est, que Kalisch étant

dans les domaines de la Prusse, les Prussiens ont vu de fort mauvais oeil les Russes mettre le pied sur leur territoire.) Da sich nun aber die Sache anders verhält und Kalisch nicht zum preussischen Gebiet gehört, sondern zum Königsreich Polen, werden die Leser sich selbst sagen, was von dem „Schlimmen Auge“ zu halten ist, daß die Preußen beim Abzug der Russen gezeigt haben sollen. — Der Temps ist besorgt für die Unverletzbarkeit des preussischen Gebiets; er wird sich beruhigen, wenn er erfährt, daß Kalisch nicht preussisch ist.

Aus Briefen des Englischen Consuls in Trapezunt erfährt man, daß am 13. August in der Stadt Casarea ein Erdbeben stattgefunden hat, welches 300 Häuser zerstörte, wobei 50 Einwohner ums Leben kamen.

Stadt-Theater.

Dienstag den 13. Oktober zum Benefiz für Herrn Becker, zum Erstenmale: Die Grabesbraut, oder: Gustav Adolph vor München; großes romantisches Gemälde in 5 Akten, nebst einem Vorspiel: Die Verlobten, von F. C. Bahrdt.

Ich nehme mir die Freiheit, das verehrte Publikum auf dieses effektreiche Stück besonders aufmerksam zu machen, und schmeichle mir, weil das Möglichste auf die Darstellung verwendet wird, dieselbe um so mehr mit zahlreichem Besuche beehrt zu sehen, da der spärliche Theaterbesuch seit meiner Zurückkunft dem Bestehen meines vielumfassenden Unternehmens, wie meinen redlichsten Bemühungen, so verderbenbringend war. E. Vogt.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 12. Februar 1832, bringen wir hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß wir für die Apotheken unseres Verwaltungskreises den Preis der Blutegel vom 1. November d. J. bis zum 1. Mai k. J. auf 2 Sgr. für das Stück festgestellt haben.

Posen den 3. Oktober 1835.

Königliche Regierung. I.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des hiesigen Königl. Land- und Stadtgerichts wird Unterzeichneter am 16. Oktober c. Vormittags um 10 Uhr 150 Stück Schöpfe in loco Uzarzewo öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

Schroda den 5. Oktober 1835,
Der Königl. Land- und Stadtgerichts-
Auktions-Commissarius

G r o s s.

„Heckel-Schneide-Maschinen,“
vorzüglich gut gearbeitet, sind zu haben in der
Eisen-Handlung bei

August Herrmann,
alten Markt No. 53,